

stützen, mit den Vorsitzenden der LPG regelmäßige Beratungen über alle Probleme durchzuführen und eine systematische Schulung der leitenden Kader der LPG zu organisieren. Ich denke, daß die Darlegung des Genossen der Kreisleitung Nebra über ihre Entwicklung richtig war. Dieser Genosse hat hier selbstkritisch erwähnt, daß hier und da einige Fehler und Überspitzungen vorgekommen sind.

Was ist das Wichtige an diesen Beispielen von Gräfenhainichen, Nebra, Quedlinburg usw.? Das Wichtigste ist, daß durch diese Entwicklung das Argument, das in verschiedenen Kreisen kursiert, widerlegt wurde, die reichen Mittelbauern könnten nicht gewonnen werden, weil sie konservativ seien. Ich möchte ausdrücklich sagen, daß das eine Legende ist, daß das nicht wahr ist. Diese Mittelbauern sind sehr kluge Leute, die gut rechnen gelernt haben. Das sind Leute, die etwas von der Landwirtschaftswissenschaft verstehen. Das sind Leute, die sich sehr gut ausrechnen können, wie sich ihre Lage entwickeln wird, wenn dieses Dorf ein genossenschaftliches Dorf wird. Das haben sie schon besser ausgerechnet als manche Kreisleitungen. Sie sind also gar nicht so konservativ. Aber was hindert sie denn? Sie bedrückt, daß ein Teil der LPG noch schwach ist und die Bezahlung der Arbeitseinheiten in einer Anzahl LPG noch „unter dem Strich“ oder unter vier DM ist. Was bedeutet das? Diese Ziffern zeigen, daß die leitenden Organe des Kreises diese landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nicht so gefördert haben, wie es ihre Pflicht ist, und daß vor allem diesen LPG nicht genügend qualifizierte Kader zur Verfügung gestellt wurden. Den Mittelbauern möchte ich in diesem Zusammenhang sagen, daß es selbstverständlich einfacher wäre, wenn sie selbst bald den LPG beiträten, denn durch ihre fachlichen Kenntnisse müssen sie dazu beitragen, die LPG schnell vorwärtszubringen.

Ich sehe gerade an den Beispielen von Gräfenhainichen, Nebra usw., daß dadurch, daß die Mehrzahl der Bauern in die LPG eingetreten ist, die Schwächen der sogenannten schwachen LPG überwunden werden. Da sich fast alle Bauern über die Perspektive des Dorfes einig sind und alle wünschen, daß sich das Leben im Dorf dem Leben in der Stadt schneller angleicht, ist es für alle besser, wenn sie bald in die LPG eintreten und mit Hilfe ihrer großen Erfahrungen auch die noch schwachen LPG schnell vorwärtsbringen. Wenn durch den Beitritt aller Bauern im Dorf immer mehr die modernen wissenschaftlichen Methoden des Ackerbaus und der Viehzucht im genossenschaftlichen Großbetrieb angewandt werden können, dann wird ein steiler Aufstieg in der Landwirtschaft erreicht, der dem Bauern und dem ganzen Volk nützt.

Deshalb ist es für unsere gesamte Entwicklung wichtig, daß Bauern, die einmal gesagt haben: **Napoleon ist an unserem Dorf vorbeigezogen**, und auch die LPG werden vorbeiziehen, jetzt tüchtige Genossenschaftsbauern geworden sind. Das ist ein geschichtlicher Erfolg. Das ist eine ausgezeichnete Sache.

Damit ist auch das Argument des 1. Sekretärs von Löbau widerlegt. Soll der 1. Sekretär nach Gräfenhainichen oder nach Kirchroda gehen und dort mit den Bauern sprechen, die ursprünglich der Meinung waren, daß Napoleon an ihrem Dorf vorbeigezogen ist und daß auch die Genossenschaften vorbeiziehen werden! Die Sache der Genossenschaften geht an niemandem vorbei.

Wichtig ist, was einige dieser Genossen aus den Kreisen mit einer hohen genossenschaftlichen Entwicklung gesagt haben: **Heraus aus der Enge!** — Das